

Skihohtourenrunde in der Vanoise

In sieben Tagen rund um und auf die Grande Casse

Diese beeindruckende Skidurchquerung führt durch die westlichen Grajischen Alpen, besser bekannt als „Vanoise“, und beinhaltet die Besteigung von drei der höchsten Berge dieser Gruppe.



Ausgangspunkt: La Gurrax (Villaroger) (1610 m) oberhalb der Straße von Bourg-St-Maurice nach Val d'Isère

Ab München: Auto ca. 8–9 Std.

Stützpunkte: Refuge de Turia (2410 m, Selbstversorgerhütte); Refuge du Mont Pourri (2370 m, zeitweise bewirtschaftet); Refuge de la Glière (1996 m, Selbstversorgerhütte); Refuge du Col de la Vanoise (= Ref. Félix Faure) (2516 m, zeitweise bewirtschaftet); evtl. Refuge de la Leisse (2487 m, zeitweise bewirtschaftet). Ob und wann die Hütten bewirtschaftet sind, muss zeitnah erfragt werden.

Karten: IGN (Serie bleue) 1:25 000, Blatt 3633ET (Tignes-Val d'Isère) und Blatt 3532ET (Les Arcs-La Plagne)

Info: Die in Deutschland wenig beachtete Gebirgsgruppe Vanoise liegt in der Mitte eines Dreiecks, welches durch die Viertausender Mont Blanc, Gran Paradiso und die Écrins-Gruppe gebildet wird. Große Teile der Vanoise bilden seit 1963 den ersten Nationalpark Frankreichs. Am Rande des Nationalparks finden sich berühmte Skigebiete wie das von Val-d'Isère, aber im Zentrum gibt es über 3500 m hohe und anspruchsvolle Ziele für Skibergsteiger abseits des Trubels.

Route:

Tag 1: Aufstieg vom kleinen Bergort La Gurrax (1610 m) entlang des anfangs steilen Sommerweges zum Refuge de Turia (2410 m).

Tag 2: Zum Dôme de la Sache (3588 m): Von der Hütte ansteigend über die Ostflanken unterhalb des Grand Rocher auf den Glacier de la Gurrax. In idealer Neigung über den spaltenreichen Gletscher mit Ski bis kurz unter den Gipfel, dann wenige Meter zu Fuß zum höchsten Punkt. Abfahrt wie Aufstieg zurück zum Refuge de Turia.

Tag 3: Zum Mont Pourri (3779 m), und danach weiter zum Refuge du Mont Pourri (2370 m): Zunächst nach Westen bis zum Glacier du Grand Col, über diesen hinauf zum Col des Roches (3443 m), drüben 50 Hm sehr steil hinab auf den Glacier du Geay, über den es hinaufgeht bis zum Skidepot ca. 50 Hm unter dem Gipfel. Gipfelanstieg im steilen Schnee zu Fuß. Nach der Rückkehr zum Skidepot direkt nach Westen sehr steil hinunter ohne Flachstücke zum Refuge du Mont Pourri.

Tag 4: Übergang zum Refuge de la Glière (1996 m): Zuerst Richtung Süden ca. 100 Hm ansteigen bis zum Refuge du Mont Pourri Annexe (2460 m), von dort abfallend queren,

um den Talgrund so weit hinten wie möglich zu erreichen (ca. 2020 m), anschließend im Talgrund zum Lac de la Plagne (2145 m). Nach Südwesten über die Traverse des Aimes zur Pointe de la Vallaisonnay (3020 m) und über die Südflanke hinab zum Refuge de la Glière.

Tag 5: Übergang zum Refuge du Col de la Vanoise (2516 m): Über den Glacier de Rosolin zum Col de la Grande Casse (3096 m) und jenseits hinab über den Glacier de la Grande Casse zum Refuge du Col de la Vanoise.

Tag 6: Zur Grande Casse (3855 m): Von der Hütte nach Nordosten über steile Hänge zum Grand Couloir. Durch dieses vergletscherte Couloir sehr steil hinauf (meist zu Fuß, stellenweise über 40°) zum Col des Grands Couloirs. Dieser Sattel liegt zwischen Pointe Mathews und dem Gipfel der Grande Casse. Je nach Schneelage kann man die letzten 150 Hm zum Gipfel wieder mit Ski aufsteigen, sofern man sie mitgenommen hat. Der Gipfel bietet aufgrund seiner Höhe eine beeindruckende Aussicht auf Mont Blanc, Dauphiné und Gran Paradiso. Bei guten Verhältnissen kann das Grand Couloir mit Ski abgefahren werden.

Tag 7: Übergang nach Lac de Tignes: Vom Col de la Vanoise langlaufartig über fast 3 km nach Osten und dann sehr steil hinab ins Vallon de la Leisse. Je nach Lawinenlage und Routenführung wird es bei 2100 oder 2150 m erreicht. Unter der gewaltigen Südflanke der Grande Casse immer dem Torrent de la Leisse entlang ca. 4 bis 5 km hinauf zum Refuge de la Leisse (2487 m). Wer noch einen weiteren Tag im Gebiet verbringen möchte und noch Proviant übrig hat, kann hier übernachten und am nächsten Tag über ideal geneigte Nordhänge die Pointe du Charbonnier (3334 m) oder sogar die Pointe de la Sana (3436 m) besteigen. Ansonsten weiter dem Tal folgen zum Col de la Leisse (2761 m) und nach Norden ins Skigebiet von Lac de Tignes abfahren. Zum Schluss über die Pisten nach Val Claret (ca. 2100 m). Von hier mit dem Bus zum Abzweig der Straße nach La Gurrax und kurz zu Fuß zum Auto zurück.

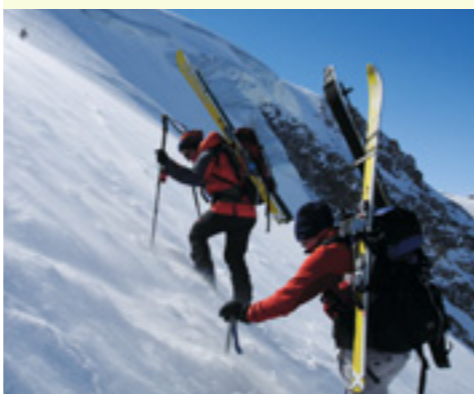
Sieben Tage Hochgebirgsdurchquerung auf Ski in den Westalpen – bei einer solchen Unternehmung muss man mit seinen Tourenpartnern nicht nur gut auskommen, man muss ihnen auch bedingungslos vertrauen können. Autorin Ina Koch war mit ihrem Mann, seines Zeichens Bergführer, sowie einer ihrer Töchter unterwegs.

Skihohtour

Schwierigkeit Skihohtour schwer bis sehr schwer
Kondition groß
Ausrüstung komplette Skihohtourenausrüstung inkl. Pickel, Steigeisen, Seil, Kocher und Essen für Selbstversorgerhütten

Dauer 7 Tage
Höhendifferenz insgesamt ↗ 7600 Hm; Tagesmaximum am 3. Tag ↗ 1420 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 1/2016, Text: Ina Koch, Fotos: Edu Koch

Gurgler Gletscherwildnis

Von Obergurgl auf die Liebener Spitze, 3400 m

Spaltige Gletscher, steile Hänge, großartige Ausblicke und eine traumhafte Abfahrt – die Skitour durch das Gaisbergtal bietet alles, was eine Skihohtour auszeichnet, und führt auf einen wenig bekannten „3400er“.

Ausgangspunkt: Parkplatz der Festkogelbahn am Ortseingang von Obergurgl (1910 m)

Ab München: Auto ca. 3 Std., Bahn & Bus 4,5 Std.

Karte: AV-Karte 30/1 „Öztal – Gurgl“ 1:25 000 (mit Skirouten)

Weg: Vom Parkplatz zur Piste und an der Talstation der Hohe-Mut-Bahn I vorbei zur Mittelstation aufsteigen. Links haltend erst über die breite Piste Richtung Hohe Mut, dann links auf einem zum Skigebiet Festkogel ziehenden Skiweg hinein ins Gaisbergtal. In der Kehre verlässt man das Skigebiet und geht geradewegs hinein in das flache Gaisbergtal, wobei von hier der Großteil des Aufstiegs gut zu überblicken ist. Immer leicht steigend taleinwärts zum Gletscher, dort in gebührendem

v. l. n. r.: Hoher First (3405 m), Liebener Spitze (3400 m, 3398 m), Kirchenkogel (3282 m)



Abstand zum Hängegletscher aufwärts, oberhalb der Eisschlagzone in der Gletschermitte weiter (am Rand hat es Spalten!) und bei Erreichen des Gletscherbeckens etwas links ausholen, um eine Spalte zu umgehen. Oberhalb im flachen Gelände Querung nach rechts zu einem steilen Hang und über diesen zum Rand des Hängegletschers. Auf diesem erst flach in die Gletschermitte queren und dort teils sehr steil hinauf zum Ostgipfel, die letzten Meter meist zu Fuß. Abfahrt auf dem Anstiegsweg.

Bergführer werden als kompetente Partner oft zum Erreichen berühmter Tourenziele engagiert; sie stehen als ortskundige Kenner aber auch für weniger bekannte Berge zur Verfügung.

Zum Beispiel für die Liebener Spitze, die zu den Gurgler Skitourenklassikern zählt und doch von kaum jemandem zur Kenntnis genommen wird. „Die Wildspitze steht im Nachbartal, und die Venter Runde ist sehr populär“, begründet der Obergurgler Bergführer Paul Walser die Ruhe auf den großartigen Dreitausendern rund um Obergurgl. Statt dem früher üblichen Aufstieg und der Abfahrt durch das Rotmoostal ist die Variante durch das Gaisbergtal für Paul Walser viel interessanter – landschaftlich und skifahrerisch.

Skihohtour

Schwierigkeit Skihohtour schwer, Achtung auf Lawinen und Eisschlag im Gaisbergtal sowie auf Spalten am Gaisbergferner

Kondition groß
Ausrüstung komplette Skihohtourenausrüstung inkl. LVS-Gerät, Schaufel, Sonde

Dauer ↗ 4,5 Std.
Höhendifferenz ↗ 1520 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 1/2016, Text & Foto: Stefan Herbig

ZEISS TERRA

Der Moment, in dem das Adrenalin die Richtung vorgibt.
Das neue **TERRA ED Pocket** von ZEISS.



// EXPERIENCE
MADE BY ZEISS

NEU!



Auf jeder Tour gibt es ihn – diesen einzigartigen Moment. Deshalb habe ich mein TERRA® ED Pocket von ZEISS immer dabei. Es passt in die kleinste Tasche, wiegt fast nichts und garantiert, dass ich die Berge in ihrer ganzen Faszination erlebe.



Stefan Glowacz
Expeditionsbergsteiger

ZEISS

We make it visible.

Früher Ski-, heute Rodelberg

Der „Mittag“ (1451 m) über Immenstadt

Direkt am Stadtrand von Immenstadt startet die Sesselbahn auf die aussichtsreiche Kuppe des Mittagbergs – sie ist der Startpunkt einer der längsten Allgäuer Rodelbahnen mit einem Höhenunterschied von 680 Metern.

Ausgangspunkt: Bergstation Mittagbahn, 1420 m (dorthin mit der Sesselbahn auffahren, Infos siehe www.mittagbahn.de)

Ab München: Auto ca. 2 Std., Bahn & zu Fuß 2 Std.

Einkehr: Brotzeithütte Bergstation (1420 m), Tel. +49 8323 3555 – www.mittagbahn.de; Rasthaus Mittelstation (1080 m), Tel. +49 8323 8790 – www.rasthaus-am-mittag.de.

Karte/Führer: AV-Karte BY 1 „Allgäuer Voralpen West – Nagelfluhkette, Hörnergruppe“ 1:25 000; Herbke, Rodelatlas (Bergbild-Verlag)

Rodel-Abfahrt: Die gut fünf Kilometer lange Rodelbahn vom „Mittag“ zur Mittelstation und durch das Steigbachtal nach Immenstadt ist überaus abwechslungsreich und gliedert sich in zwei Abschnitte. Die obere Hälfte bis zur Mittelstation ist relativ schneesicher, fast immer befahrbar und punktet mit schönen Ausblicken. Purer Genuss sind die ersten Meter der Rodelbahn, die aussichtsreich über den breiten Ostrücken des „Mittags“ führen. Dann wechselt man auf die Nordseite, quert hinüber zur Schwandneralpe und rodelnd über das weitläufige Gelände zur Mittelstation. Bis hier ist die Rodelbahn maximal mittelschwer, anspruchsvoller ist dagegen die untere Hälfte. Die Strecke durch das Steigbachtal ist abschnittsweise ziemlich steil und häufig recht ausgefahren, sodass sich hohe Buckel bilden. Aufpassen muss man auch auf Skitourengeher, die einem auf einem kurzen Stück



entgegenkommen. Ein letzter Steilhang führt ins Ziel, dann ist Schluss mit Rodeln – auf einem kurzen Fußweg geht es in wenigen Minuten zur nahen Talstation der Mittagbahn.

Wandertipp: Ein kurzer, gewalzter Wanderweg führt aussichtsreich zum Bärenköpfe (1476 m, 30 Min.). Mit Schneeschuhen kann die Tour verlängert werden, der Mittagberg ist bekannt für seine Schneeschuhmöglichkeiten. Bei der Bergstation starten auch geführte Schneeschuhtouren.

Sprichwörtlich im selben Boot beziehungsweise auf demselben Schlitten sitzen die beiden Bergpartner auf dem Foto bei ihrer Talabfahrt. Sie teilen den Spaß und den Fahrtwind – und wenn einer vom Schlitten kugelt, liegt meist auch der andere im Schnee.

Rodeltour

Schwierigkeit Rodeltour mittelschwer (im oberen Teil) bis schwer (im unteren Teil)

Kondition gering

Ausrüstung Winterkleidung, Helm und griffige Schuhe; Rodelverleih an der Talstation

Dauer ➤ ca. 30 Min.

Höhendifferenz ➤ 680 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 1/2016, Text & Foto: Stefan Herbig

Ein senkrechter Klassiker in den Dolomiten

Über den Normalweg auf die Kleine Zinne, 2857 m

Die erste Besteigung der Kleinen Zinne erfolgte am 25. Juli 1881 durch die Sextener Führer Michael und Hans Innerkofler und setzte für ihre Zeit neue Maßstäbe.

Ausgangspunkt: Rifugio Auronzo (2320 m) am Ende der Mautstraße

Ab München: Auto 5–6 Std.

Karte/Führer: Tabacco-Karte 010 „Sextener Dolomiten“ 1:25 000; Goedeke, AV-Führer Sextener Dolomiten (Rother); Švab/Renzi, Drei Zinnen (Versante Sud)

Einkehr/Stützpunkte: Rifugio Auronzo (2320 m), Tel. +39 0435 39002 – www.rifugioauronzo.it; Rifugio Lavaredo (2344 m), Tel. +39 3496028675 – www.rifugiolavaredo.com.

Zustieg: Vom Rif. Auronzo verlässt man den Weg zum Rif. Lavaredo bei der Kapelle und steigt am Fuß des Vorbau entlang in Richtung auf die Scharte zwischen Großer und Kleiner Zinne bis zum Beginn der Rinne.

Route: Auf den Kopf des Vorbau (mehrere Möglichkeiten), der im rechten Teil der Wand bis dicht unterhalb der beiden ausgeprägten waagrechten Schichtbänder hinaufreicht. Hin-auf zu einer gelben Nische am oberen Schichtband. Links davon an Riss (III) und entlang einer Rampe schräg links aufwärts und in Wandeinbuchtung

(III) hinauf zur Schulter. Von rechts her auf den oberhalb befindlichen Vorbau vor dem mittleren Kamin (Zsigmondy-Kamin, zweiter von Westen). Darin über abgespeckten Blocküberhang (IV-; Schlüsselstelle) und mit abnehmenden Schwierigkeiten gerade zum Gipfel.

Abstieg nach Südwesten: Vom Gipfel südlich einige Meter absteigen zu Haken und 3 x 20 m abseilen zur Schulter. Nun westlich in die Rinne 2 x 20 m hinab, dann im Abstiegssinne links (südlich) haltend über die Wand mit 4 x 20 m Abseilen zu Terrassen. Auf diesen links (südlich) queren zum Vorbau und über diesen in die Rinne abklettern.

Wer am Seil eines erfahrenen Bergführers durch alpine Klassiker wie den Innerkofler-Weg klettern möchte, wird im Bergführerprogramm der Sektionen München & Oberland fündig. Dort steht unter anderem diese Kletterroute im Zuge der viertägigen „Kletterträume in den Dolomiten“ auf dem Programm: www.alpinprogramm.de → Spezial → Bergführerprogramm.



Alpinklettern

Schwierigkeit Klettertour schwer; IV- (Stellen oben), überwiegend III und II, am Vorbau II und I. Klassischer Dolomitenanstieg mit genussvoller, luftiger Kletterei an Wand, Rissen und über Bänder. Fester Fels, durch viele Begehungen ausgeputzt und poliert.

Kondition mittel

Ausrüstung komplette Alpinkletterausrüstung

Dauer 2–3 Std.

Höhendifferenz ➤ ➤ 300 Hm (9 SL ab Vorbau)

www.DAVplus.de/tourentipps



© www.rolle-kartografie.de

© alpinwelt, Ausgabe 1/2016, Text & Foto: Herbert Komnerth

DER DAV-TAG KOMMT.



20%*
SOFORTRABATT
für DAV-Globetrotter-
Card-Inhaber

15%*
SOFORTRABATT
für DAV-Mitglieder

Offizieller Handelspartner



DAV-Tag am 15. März 2016 in der Globetrotter Erlebnisfiliale München

*Alle Details finden Sie auf:

www.globetrotter.de/dav-tag

Globetrotter Ausrüstung GmbH,
Filiale München, Isartorplatz 8–10, 80331 München
Montag–Samstag: 10:00 bis 20:00 Uhr
Telefon: 089/444 555 7-0
Email: shop-muenchen@globetrotter.de

Globetrotter

Träume leben.

Das erste Mal

Bergtour auf die Bettlerkarspitze, 2268 m

Klassische und ideale Karwendel-Kennenlernbergtour, die neben steilem Schottergelände, luftigen Gratabschnitten und einer kurzen Kraxeleinlage auch eine schöne Einkehrmöglichkeit mit toller Aussicht bietet.

Ausgangspunkt: Parkplatz P8 bzw. Bushaltestelle bei den Haglhütten, 1077 m

Ab München: Auto ca. 2 Std., Bahn & Bus ca. 2 Std.

Einkehr/Stützpunkt: Plumsjochhütte (1626 m), bew. ca. Anf. Mai–Ende Okt., Tel. +43 5243 43111 oder +43 5243 43299 – www.plumsjochhuette.at

Karte: AV-Karte 5/3 „Karwendelgebirge Ost“ 1:25 000

Weg: Vom Parkplatz wandert man in südöstliche Richtung und überquert nach links zum ersten Mal, kurz darauf nach rechts zum zweiten Mal eine Brücke über den Bach. Nun geht es einige kurze Spitzkehren bergauf, und bei einer Wegabelung hält man sich links weiter Richtung Plumsjochhütte. Die Fahrstraße steigt erst mäßig an, quert den Sulzgraben und steilt anschließend wieder auf. Nach ein paar Kehren zweigt geradeaus ein schmaler Steig für Wanderer ab, der um einiges schöner als der weitere Fahrweg zur Plumsjochhütte ist. Kurz bevor man Letztere erreicht, dreht man nach rechts auf den markierten Steig Richtung Bettlerkar ab. Dieser führt erst durch Latschen und schließlich über einen Schutt- und Felshang immer steiler hinauf bis zur Gratschulter und weiter zum Vorgipfel mit Kreuz (2160 m). Ab hier gestaltet sich der Weiterweg alpiner und entsprechend ernsthafter: Den ausgebliebenen gelben und roten Markierungen sowie Steinmännchen folgend steigt man zunächst ein Stück bergab auf die Westseite, wo es ausgesetzt über Geröll sowie brüchige Bänder und Platten weiter unterhalb



des Grates entlanggeht. Schließlich kommt man wieder zurück auf den Grat und nach der Schlüsselstelle – einem kleinen, luftigen Überhang, der mittlerweile durch ein Seil entschärft ist (ansonsten Iller-Stelle!) – zum höchsten Punkt der Bettlerkarspitze mit Gipfelkreuz. Abstieg wie Aufstieg.

Bei der Tour auf die Bettlerkarspitze hatte ich „die Ehre“, ein befreundetes Bergsteigerpaar (siehe Porträt Seite 12) auf den Gipfel zu begleiten, den sie vor rund zehn Jahren als ihr erstes gemeinsames Tourenziel auserwählten und wo ihre glückliche (Berg-)Partnerschaft den Anfang fand.

Franziska Kučera, Redakteurin



Bergtour

Schwierigkeit	Bergtour (I–II), Trittsicherheit und Schwindelfreiheit unbedingt erforderlich
Kondition	mittel bis groß
Ausrüstung	komplette Bergwanderausrüstung, Helm empfehlenswert
Dauer	↗ ↘ 7 Std.
Höhendifferenz	↗ ↘ 1200 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 1/2016, Text & Foto: Franziska Kučera

Bergwanderung

Schwierigkeit	Bergwanderung mittelschwer; gesicherter Steig, Trittsicherheit an einigen Stellen erforderlich (Birnhorn: Bergtour bzw. Klettersteigtour leicht)
Kondition	mittel bis groß
Ausrüstung	komplette Bergwanderausrüstung, evtl. Klettersteigausrüstung (siehe Variante)
Dauer	↗ 3 Std. ↘ 2 Std. (Birnhorn zusätzlich ↗ ↘ 3,5 Std.)
Höhendifferenz	↗ ↘ 1170 Hm (Birnhorn zusätzlich ↗ ↘ 600 Hm)

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 1/2016, Text & Foto: Johanna Stöckl

Stützpunkt in den Steinbergen

Die Passauer Hütte (2051 m) in den Leoganger Steinbergen

Seit 1891 thront sie in 2051 Metern Höhe über Leogang: Die Passauer Hütte ist der einzige Stützpunkt mit Übernachtungsmöglichkeit in den Leoganger Steinbergen und „Sprungbrett“ zur Besteigung des Birnhorns.

Ausgangspunkt: Wanderparkplatz Ullachtal (880 m), Ortsteil Rosental in Leogang. Dorthin zu Fuß von der Bahnhaltestelle „Leogang-Steinberge“ in ca. 15 Min.

Ab München: Auto ca. 2 Std., Bahn ca. 3:15 Std.

Einkehr/Stützpunkt: Passauer Hütte (2051 m), bew. Juni–Okt., Tel. +43 6805072624 – www.passauer-huette.de

Karte: AV-Karte 9 „Loferer und Leoganger Steinberge“ 1:25 000

Weg: Vom Wanderparkplatz Ullachtal dem Örgenbach folgend, zweigt nach etwa 200 m rechts ein Wanderpfad ab. Über einen sonnigen Almrücken schlängelt sich der Pfad nach einer Gabelung (nicht den Weg in Richtung Birnbachloch einschlagen, sondern der Beschilderung Passauerhütte/Birnhorn folgen!) bald durch eine schattenspendende Waldzone, ehe man nach etwa 1,5 Std. den Latschenrücken und später die Felsen erreicht. Ab hier ist der Steig gesichert. Steil ansteigend geht es in Spitzkehren weiter bis zum sogenannten Hochtorn. Unter der Fahnenköpfl-Westwand leitet der weiterhin gut gesicherte Steig mäßig ansteigend bis unter die Mittagsscharte. Von dort steil nach Westen ansteigend erreicht man in 10 Minuten die Hütte.

Variante: Die klassische Rundroute auf das 2634 m hohe Birnhorn: von der Passauer Hütte durch das Melkerloch und die Birnhorn-Südwand in leichter Genussklettern auf den Gipfel. Für den Abstieg empfiehlt sich der Kuchelnieder-Klet-



tersteig über die Westflanke. Liegt man zeitlich gut im Rennen, kann noch ein Absteiger auf das benachbarte Kuchelnieder eingelegt werden.

Klettern: Sportkletterer kommen an Fahnenköpfl, Kaffeeköpfl und Kuchelnieder auf ihre Kosten. Alle Routen sind saniert und bieten luftige Kletterei in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Einen Superlativ haben die Leoganger Steinberge auch zu bieten: Seit 2011 ist der sogenannte „Pinzga Wurm“ mit seinen 45 Seillängen und 2150 Klettermetern die längste Route in den Nördlichen Kalkalpen.

Für die damals 7-jährige Autorin war der Aufstieg zur Passauer Hütte in Begleitung des Vaters die erste große Bergtour ihres Lebens – siehe Seite 23.

Ein Walliser Viertausender im Abseits

Über den Westgrat auf die Dent d'Hérens, 4171 m

Die Dent d'Hérens steht etwas versteckt hinter dem Matterhorn und wird selten besucht. Aufgrund von Ausperung und Steinschlag ist der Westgrat sicherer als die früher übliche Normalroute über die Südwestflanke.

Ausgangspunkt: Parkplatz an der Staumauer des Lac des Places de Moulin, 1950 m

Ab München: 1 Anreisetag

Einkehr/Stützpunkt: Rifugio Aosta (2781 m), bew. Ostern und Ende Juni–Mitte Sept., Tel. +39 0165 730006 – www.rifugioaosta.it

Karte/Führer: Landeskarte der Schweiz, Blatt 1347 „Matterhorn“ 1:25 000, Blatt 5006 „Matterhorn – Mischabel“ 1:50 000; Waeber, Bauer, Gebietsführer Walliser Alpen (Rot-her)

Zustieg: Von der Staumauer zieht ein Fahrweg am Stausee entlang bis zum Rifugio Prarayer (2010 m, 1 Std.). Nun steigen wir auf einem

Pfad nordöstlich, dann immer nördlich neben dem Torrent Buthier in ein Hochtal auf. Auf 2300 m verlassen wir den Bach, steigen links steiler aufwärts und erreichen die Schwemmebene des Haut Glacier de Tsa de Tsa mit einem kleinen See. Nach der Brücke (ca. 2600 m) biegt der Steig 10a links ab und quert in einem Rechtsbogen zur schon sichtbaren Aostahütte hinüber. Im Fels erleichtern Ketten und Trittschufen den Aufstieg. Zum Schluss geht es im Zickzack zur Hütte auf ihrer Grasinsel.

Aufstieg: Vom Rif. Aosta steigen wir kurz nach Südosten zur nördlichen Seitenmoräne des Muraillesgletschers ab und erreichen über sie den Gletscher (ca. 3050 m). Nun quert man östlich das Firnbecken, links eines Gletscherbruches vorbei, zum Südsporn der Tête de Valpelline hinüber (P. 3337, Spaltengefahr). Weiter geht es schräg (nordöstlich) bis unter das Tiefmattenjoch (3562 m) und an Ketten und Seilen durch ein Couloir (Achtung Steine) zum Joch hinauf. Wir sind jetzt am Westgrat (Grenze CH/IT), halten uns rechts und überklettern



in ausgesetztem Gelände einige Türme (II bis III). Nach dem Zusammentreffen mit der ehemaligen Normalroute gelangen wir leichter über plattiges Gelände (Ketten) zum Vor- und bald danach zum Hauptgipfel hinauf. Hier öffnet sich ein erstklassiges Panorama mit dem Matterhorn und vielen anderen Viertausendern ringsherum sowie dem Blick in die schaurige Nordflanke.

Abstieg: wie Aufstieg. Vom Tiefmattenjoch bzw. vom Ende der Ketten kann man je nach Schneelage abseilen (50-m-Seil).

Variante: Der Aufstieg über die Südwestflanke (früherer Normalweg) mit Abstieg über den Westgrat bietet sich nur bei günstigen Verhältnissen (d. h. überwindbarer Randkluft und genügend Firmauflage) an.

Die Autorin bestieg die Dent d'Hérens gemeinsam mit einer Partnerin, die sie auf einem Eiskurs der Sektion Oberland kennengelernt hatte, siehe Kasten Seite 27.

Hochtour

Schwierigkeit	Hochtour sehr schwer; Fels bis III, Standplätze und Sicherungsösen vorhanden
Kondition	groß
Ausrüstung	komplette Hochtourenausrüstung
Dauer	Hütte ↗ 4 Std., Gipfel ↗ ↘ 10,5 Std., Tal ↘ 3 Std.
Höhendifferenz	Tal–Hütte ↗ ↘ 850 Hm, Hütte–Gipfel ↗ ↘ 1400 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 1/2016, Text: Gollind Blechschmidt, Foto: Alessandro Cantamessa

WIR SIND BERGSCHUSTER AUS LEIDENSCHAFT

BORN IN BAVARIA – WORN AROUND THE WORLD

BADILE COMBI II GTX®
Extrem leichter, bedingt steigeisenfester Stiefel für alpine Felstouren mit kurzen Eispassagen.

hanwag
OUTDOOR FOOTWEAR
SINCE 1921

f i t t v WWW.HANWAG.COM

Ein Dauerbrenner-Klettersteig im Wetterstein

Überschreitung der Alpspitze (2628 m)

Als kleine Schwester der Zugspitze ist die Alpspitze nicht nur der Endpunkt des Jubiläumsgrats, sondern bietet auch die Möglichkeit zu einer wunderschönen Klettersteig-Überschreitung.

Ausgangspunkt: Talstation der Kreuzeckbahn (756 m), Parkplatz sowie Bus- und Zahnradbahn-Haltestelle „Kreuzeck-/Alpspitzbahn“

Ab München: Auto 1:30 Std., Bahn & Bus 1:50 Std.

Einkehr/Stützpunkt: Trögelhütte (1429 m), Selbstversorgerhütte für Mitglieder der Sektionen München & Oberland – www.troegelhuette.de; Höllentalangerhütte (1387 m), bew. Mai–Nov. Tel. +49 163 5542274 – www.hoellentalangerhuette.de

Karte/Führer: AV-Karte 4/2 „Wetterstein und Mieminger Gebirge, mittl. Blatt“ 1:25 000; Werner, Huttenlocher, Rother-Klettersteigführer Bayern, Voralberg, Tirol, Salzburg

Weg: 1. Tag: Von der Kreuzeckbahn-Talstation auf Forststraßen über die Rießerkopfhütte/Tonihütte zur Trögelhütte.

2. Tag: Da der Klettersteig auf die Alpspitze sehr oft begangen wird, sollte man die Überschreitung früh am Tag beginnen. Von der Trögelhütte aus westwärts in Richtung Kreuzekhaus, dort in südwestlicher Richtung zur Hochalm, hinauf zur Bergstation der Alpspitzbahn auf dem Osterfelderkopf und von dort der Beschilderung „Alpspitz-Ferrata/Nordwandsteig“ folgen. Der Steig quert unter Felswänden, bis man kurz vor dem Nordwandsteig (Wegweiser) rechts zum Einstieg der Alpspitz-Ferrata abzweigt. Dieser bis zum Gipfel folgen. Abstieg über den Südwestgrat,



bis kurz vor der Grieskarscharte (2463 m) der Matheisenkar-Klettersteig rechts abzweigt. Über diesen und später durch das Matheisenkar (Geröllfeld) zur Höllentalangerhütte. 3. Tag: Von der Hütte über den Stangensteig nach Hammersbach absteigen. Der Parkplatz an der Kreuzeckbahn ist fußläufig oder mit der Zahnradbahn erreichbar.

Mit meiner Jugendgruppe war ich nun schon zwei Mal auf der Alpspitze. Und gerade auf unserer Überschreitung des Berges letzten Sommer führte mir der starke Zusammenhalt der Gruppe auch in widrigen und kräftezehrenden Situationen einmal mehr vor Augen, dass ich in den Jugendlichen, die nun schon seit Jahren ihre Zeit mit mir in den Bergen verbringen, nicht nur „Gruppenteilnehmer“, sondern auch und vor allem Freunde gefunden habe. Kevin Galow, Werkstudent

TIPP DER REDAKTION

Klettersteigtour

Schwierigkeit Bergwanderung mittelschwer, Klettersteigtour mittelschwer; auch ungesicherte Passagen, die unbedingt Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erfordern

Kondition groß

Ausrüstung komplette Klettersteigausrüstung

Dauer 1. Tag: 2,5 Std., 2. Tag: 7–8 Std., 3. Tag: 2 Std.

Höhendifferenz 1. Tag: ↗ 680 Hm; 2. Tag: ↗ 1200 Hm ↘ 1250 Hm; 3. Tag: ↘ 630 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 1/2016, Text & Foto: Kevin Galow

Ein Meilenstein für angehende Bergsteiger

Die Hochalm (1427 m) vom Achenpass aus

Die Hochalm im Isarwinkel ist einer der kleinsten eigenständigen Berge in den Bayerischen Voralpen und ein hervorragendes Ziel für Kinder, Anfänger, Senioren und Genießer.



Ausgangspunkt: Parkplatz auf der Ostseite der B 307 in Stuben am Achenpass (941 m)

Ab München: Auto 1,5 Std., Bahn & Bus 2,5 Std.

Karte: AV-Karte BY 13 „Mangfallgebirge West“ 1:25 000

Weg: Wir gehen kurz nordöstlich die Hauptstraße entlang und überqueren sie nach links. Hier beginnt beim gelben Schild „Hochalm“ der Wanderweg. Er führt oberhalb einiger Gebäude am Waldrand aufwärts, kreuzt eine Fahrstraße und mündet kurz darauf in dieselbe Straße. Nach gut 300 m auf der Straße geht es wieder rechts ab und nun in einer langen Hangquerung das Großweißbachtal hinauf – ein schöner, wenig steiler Waldweg mit vielen Querungen kleiner Bachgräben. Schließlich gelangen wir zu einer Wiese und steigen links oberhalb der Mitterhütte, die selbst nicht besucht wird, weiter in Richtung Gipfel, nun etwas steiler, wurzelreich und felsig. Bald ist die flache Gipfelwiese mit dem großen Kreuz und dem herrlichen Blick ins Isartal erreicht.

Der geringfügig anspruchsvollere Abstieg führt zunächst zur Mitterhütte zurück und dann rechts (südlich) weiter zur Höllealm. Dort biegen wir links (östlich) ab und folgen dem hier

nicht mehr offiziell markierten Pfad, bis er auf 1037 m Höhe in eine Forststraße mündet; hier gehen wir links weiter. Die Forststraße geht bald in einen schönen, flachen Pfad über, der ebenfalls auf 1037 m Höhe in eine breite Fahrstraße mündet. Auf dieser spazieren wir links 130 m weit hinab und gehen links auf einem Pfad ins Stubenbachtal. Entlang des Bachs wandern wir talwärts und kehren auf der Fahrstraße nach Stuben zurück.



4 Jahre und 3 Monate war mein Sohn alt, als ich ihn in der leisen Hoffnung, er könnte reif für seine erste Bergtour sein, mit zur Hochalm nahm. Der Aufstieg erforderte viel gutes Zureden, Lob, Geduld, etwas väterliche Strenge, zwei Brotzeitpausen und das gute Vorbild der 7-jährigen Schwester, doch zu meiner großen Freude schaffte er es komplett aus eigener Kraft bis ganz oben und nahm stolz seine versprochene Gipfelschokolade entgegen. Gern erklärte ich mich dann bereit, meinen neuen Bergkameraden beim Abstieg auf den Schultern zu tragen. Joachim Burghardt, Redakteur

Joachim Burghardt, Redakteur



© alpinwelt, Ausgabe 1/2016, Text & Foto: Joachim Burghardt

TIPP DER REDAKTION

Bergwanderung

Schwierigkeit Bergwanderung leicht

Kondition gering

Ausrüstung komplette Bergwanderausrüstung

Dauer 3 Std.; mit kleineren Kindern eher 4–5 Std.

Höhendifferenz ↗ ↘ 530 Hm

Hintergrund: Obwohl der Gipfel der Hochalm die höchste Erhebung im Umkreis von 4 Kilometern ist, trägt er im Gegensatz zu vielen kleineren Nachbargipfeln keinen eigenen Namen, sondern nur den der ehemaligen Alm. Deren Ruinen sind im Gipfelbereich teilweise noch zu erkennen. Der Kaser der Höllealm ist dagegen noch erhalten, er stammt aus dem Jahr 1676 und ist damit die älteste Hütte im Landkreis Miesbach.

www.DAVplus.de/tourentipps

Mit der ganzen Rasselbande in die Berge

Taubenstein (1692 m) und Rotwand (1884 m) in den Schlierseer Bergen

Das Spitzingseegebiet ist ein ideales Gelände für Jugendgruppen, da es öffentlich gut zu erreichen ist und leichte bis mittelschwere Touren bietet. Mit der Rotwand lockt zudem einer der höchsten Gipfel der Hausberge.

Ausgangspunkt: Bushaltestelle oder Parkplatz am Spitzingsattel (1127 m)

Ab München: Auto 1 Std., Bahn & Bus 1:15 Std.

Einkehr/Stützpunkte: Rotwandhaus (1737 m), ganzjährig geöffnet, Tel. +49 8026 7683 – www.rotwandhaus.de; Albert-Link-Hütte (1053 m), ganzjährig geöffnet, Tel. +49 8026 71264 – www.albert-link-huette.de

Karte: AV-Karte BY 15 „Mangfallgebirge Mitte“ 1:25 000

Weg: Vom Spitzingsattel aus folgen wir einem Pfad über den Wiesenhang nach Süden und gelangen so in den Bergwald. Nach einer halben Stunde bleiben wir bei der Verzweigung rechts. Der Weg führt unterhalb der Taubensteinbahn relativ steil über eine ehemalige Skipiste zum Sattel zwischen Taubenstein und Rauhkopf hinauf. Oben angekommen, erreicht man rechtshaltend die Bergstation der Taubensteinbahn. Hinter dem Spielplatz der Bergstation findet man den Weg zur Rotwand, von wo rechter Hand eine schmale Aufstiegs spur auf den Taubenstein führt. Der kurze Aufstieg erfordert Trittsicherheit, ein kurzes Stück ist mit einem Stahlseil abgesichert. Nach dem Abstecher folgt man dem ausgedehnten Weg entlang des Lämpersbergs zum Kirchsteinsattel, wo man zum ersten Mal das Rotwandhaus sehen kann. Nach Überschreitung des Sattels hält man sich links auf einem Pfad, der unter den Felswänden zum breiten, viel begangenen Gipfelweg der Rotwand führt. Kurz vor dem Gipfel wird



es nochmal steil, dann steht man auf dem höchsten Gipfel des bayerischen Teils des Mangfallgebirges. Über das Rotwandhaus und die Wildfeldalm gelangt man über einen breiten Fahrweg hinunter ins Valeppital. Kurz vor Erreichen des Orts Spitzingsee ist ein Abstecher zur Albert-Link-Hütte nach links möglich. Von dort sind es noch 20 Minuten zur Bushaltestelle „Spitzingsee Kirche“.

Für uns als junge Jugendgruppe war diese Tour die bisher längste Tagesstour mit den meisten Höhenmetern. Sie ist zwar sehr gut machbar und ideal für Kinder im Alter von 10 bis 12 Jahren, doch starker Wind erschwerte uns den Aufstieg. Ich bin sehr stolz, dass es alle ohne Jammern geschafft haben, und habe sie für die Anstrengung gern mit Kaiserschmarrn auf der Albert-Link-Hütte belohnt. Anna Würfl, Werkstudentin

TIPP DER REDAKTION

Bergwanderung

Schwierigkeit Bergwanderung leicht (Taubenstein-Gipfel: mittelschwer)

Kondition mittel

Ausrüstung komplette Bergwanderausrüstung

Dauer 4,5 Std.

Höhendifferenz ↗ ↘ 820 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 1/2016, Text & Foto: Anna Würfl

snowline CHAINSEN

snowline Spikes sind schnell und mühelos auf jeden Berg- und Laufschuh gezogen und bieten perfekten Halt beim Winterwandern, Aufstieg zum Rodeln, Trailrunning oder Schneeräumen. Nur 210g (Light M)

www.kochalpin.at Besuchen Sie uns auf

Der trotzige Kaiser

Bergtour auf Ackerlspitze (2329 m) und Maukspitze (2231 m)

Die Tour von Süden auf den zweithöchsten Gipfel des Wilden Kaisers und die Maukspitze im weniger überlaufenen Ostteil des Gebirges ist anspruchsvoll, für versierte Bergsteiger aber ein absoluter Genuss.

Ausgangspunkt: Ackerlhütte, 1455 m. Zustieg vom Parkplatz bei Hütting (640 Hm, ca. 1,5 Std.) bzw. bei Anfahrt mit Bahn & Bus vom Stanglwirt (730 Hm, ca. 2–2,5 Std.)

Ab München: Auto 1,5 Std., Bahn & Bus 2,5–3 Std.

Einkehr/Stützpunkt: Ackerlhütte (SV-Hütte, Zugang nur mit AV-Schlüssel), von Mitte Mai bis Ende Oktober an den Wochenenden bewartet. Tel. +43 664 6114626 – www.alpenverein.at/kitzbuehel/huetten/ackerlhuette.php

Karte: AV-Karte 8 „Kaisergebirge“ 1:25 000

Weg: Direkt hinter der Ackerlhütte geht es durch Latschen bergauf, bis man auf eine Wegkreuzung trifft. Hier erst kurz rechts und dann gleich links abbiegen und über den ersten steilen Aufschwung (heikel: sehr ausgesetzt, teils II) zum Niedersessel, wo die Schlüsselstelle der Tour ansteht: Zum Hochsessel muss eine fast senkrechte Wand mit Iler-Stellen überwunden werden. Anschließend legt sich das Gelände



wieder etwas, und durch eine Rinne (I) kommt man ins Hochsessel-Kar. Hier folgt man einige Zeit weiter den guten Markierungen in nordwestliche Richtung, bis man die Abzweigung zwischen Ackerl- und Maukspitze erreicht. Dort links und weiter über Schrofen zur Ackerlschneid, wo auf die Nordseite des Bergs gewechselt wird. Zuletzt über eine steile Rinne (I) zum Gipfelkreuz. Für den Weiterweg zurück zur Abzweigung, dann ostwärts in anspruchsvollem Auf und Ab in Richtung Maukspitze. Es folgt noch eine kurze, sehr ausgesetzte Gratstelle mit Kraxeleinlage, schließlich geht es durch ein markantes Felsentor zum Gipfel. Für den Abstieg steigt man südwärts über steil abfallendes Schrofengelände (II) im Bogen hinunter zum Niedersessel, wo man auf den Aufstiegsweg trifft. Noch einmal ist auf dem abschüssigen Steig größte Vorsicht angesagt, um wieder sicher unten im Hochgrubachkar anzukommen. Von dort zurück zur Ackerlhütte oder weiter ins Tal.

Der Wilde Kaiser war einige Jahre das Haupttourenziel von meinem Vater und mir und ist nach wie vor unser gemeinsames Lieblingsgebirge. Um auf den Gipfeln der Ackerl- bzw. Maukspitze zu stehen, brauchten wir drei (Jahres-)Anläufe – vorher ließ es die Kombination aus unserem Zeit- sowie dem kaiserlichen Wetterfenster nicht zu.

Franziska Kučera, Redakteurin

Bergtour

Schwierigkeit Bergtour (II), Trittsicherheit und Schwindelfreiheit unbedingt erforderlich
Kondition mittel
Ausrüstung komplette Bergwanderausrüstung, Helm dringend empfohlen
Dauer ➤ 5 Std.
Höhendifferenz ab Ackerlhütte ➤ 1020 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 1/2016, Text & Foto: Franziska Kučera

Der Beziehungsgrat

Die Überschreitung von Herzogstand (1731 m) und Heimgarten (1791 m)

Dieser Klassiker ist eine der schönsten Gratwanderungen der Bayerischen Alpen – und entsprechend beliebt. Wenn man aber an einem Wochentag die erste Bergfahrt nimmt, kann man sie (fast) allein genießen.

Ausgangspunkt: Bergstation der Herzogstandbahn (1600 m)

Ab München: Auto 1,25 Std., Bahn & Bus 1,5–2,25 Std.

Einkehr/Stützpunkte: Berggasthaus Herzogstand (1575 m), ganzjährig bei Seilbahnbetrieb geöffnet, Tel. +49 8851 234 – www.berggasthaus-herzogstand.de; Heimgartenhütte (1770 m), bew. Mitte Mai–Mitte Oktober, Tel. +49 171 9507787 – www.heimgartenhuette.de

Karte: AV-Karte BY 9 „Estergebirge, Herzogstand, Wank“ 1:25 000

Weg: Von der Bergstation quert man entweder auf dem Panoramaweg oder – schöner – über den Fahnenbergkopf mit Kapelle hinüber zum großen Herzogstandhaus. Nun geht es zunächst auf breitem Weg, dann in steileren Serpentin durch Latschen hinauf zum Herzogstand mit Pavillon. Hier beginnt das ca. eineinhalbstündige Auf und Ab über den stellenweise gesicherten, steinigen Pfad mit fantastischen Panoramablicken ins Gebirge, zu den Seen und ins Alpenvorland hinüber zum Heimgarten mit urgemütlicher Hütte direkt unter dem Gipfel. Etwa auf halber Strecke lohnt der kleine Abstecher zum Schlehdorfer Kreuz. Von der Heimgartenhütte geht es nach Süden hinunter zur Ohlstädter Alm und weiter unter dem Rotwandkof hindurch auf schönem Waldsteig schließlich ostwärts in Richtung Walchensee (schöne Seeblicke!). Der Pfad mündet in Talnähe in einen Forstweg, und



schließlich zweigt ein kleiner Weg (Schild) zur Talstation der Herzogstandbahn ab.

Wenige Wochen nachdem es „gefunkt“ hatte, bin ich mit meiner neuen Freundin ein Paar Bergschuhe kaufen gegangen und dann hinauf zum Herzogstand und den Grat hinüber zum Heimgarten – um ihre „Geländegängigkeit“ zu testen. Seitdem sind wir nicht nur Lebens-, sondern auch Bergpartner. Und an unserem zwanzigsten „Jahrestag“ habe ich sie erneut mit dieser Tour überrascht. Dieses Mal hatte ich heimlich einen eisgekühlten „Mumm“-Piccolo nebst Gläsern dabei und habe ihr am Schlehdorfer Kreuz einen Heiratsantrag gemacht. Inzwischen sind wir auch Ehepartner. Und zur Silberhochzeit ...

Frank Martin Siefarth, Chefredakteur

Bergwanderung

Schwierigkeit Bergwanderung mittelschwer
Kondition gering
Ausrüstung komplette Bergwanderausrüstung
Dauer 4–5 Std.
Höhendifferenz ➤ 480 Hm ➤ 1280 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 1/2016, Text: Frank Martin Siefarth, Foto: Jutta Siefarth



TIPP DER REDAKTION



TIPP DER REDAKTION

Geprüft und empfohlen
von den Sektionen München & Oberland

Dominik Moll
Servicemitarbeiter der Sektion München

Unser Experte Dominik Moll

Nicht vergessen: Die abwechslungsreiche Rotwand-Reibn ist mit Tourenski wie mit Schneeschuhen absolut lohnend! Und zum krönenden Abschluss abends noch zum Sonnenuntergang auf die Rotwand.

Unser gemütliches Hütterl unter der Rotwand

Wildromantisch gelegen und urig eingerichtet: Alle Infos zur Hütte unter www.wildfeldalm.de und Seite 74

Viele nützliche Helfer für ein Powder-Wochenende finden Sie auch in unserem DAV City-Shop

Zwei-Mann-Biwaksack ab 44,90 €

Sam Splint ab 9,50 €

z. B. Teleskopstöcke ab 2,00 €

Hüttenschlappen ab 7,90 €

DAV-Snowcard 10,80 €

Hüttenschlafsäcke ab 19,95 Euro

z. B. LVS-Gerät ab 3,50 €

z. B. Lawinenschaufel ab 2,00 €

z. B. Lawinensonde ab 1,50 €

DAV-Flachmann ab 14,95 €

*Leihgebühr pro Tag für Mitglieder

Kompetente Beratung zu Wetter, Verhältnissen, Tourenmöglichkeiten in den Servicestellen

Servicestelle am Hauptbahnhof *
Bayerstraße 21, 5. OG, Aufgang A
80335 München
Tel. 089/55 17 00-0
service@alpenverein-muenchen.de
DAVplus.de/hauptbahnhof

Servicestelle am Isartor im Globetrotter *
Isartorplatz 8–10, 80331 München
Tel. 089/29 07 09-0
service@dav-oberland.de
DAVplus.de/isartor

Servicestelle am Marienplatz
im Sporthaus Schuster
Rosenstraße 1–5, 5. OG, 80331 München,
Tel. 089/55 17 00-500
servicemarienplatz@alpenverein-muenchen.de
DAVplus.de/marienplatz

Servicestelle Gilching im DAV Kletter- und Boulderzentrum Gilching
Frühlingstraße 18, 82205 Gilching
Tel. 089/55 17 00-680
service@alpenverein365.de
DAVplus.de/gilching

* Servicestelle mit DAV City-Shop